

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1859

152 (21.6.1859)

Beilage zu Nr. 152 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 21. Juni 1859.

Deutschland.

Berlin, 16. Juni. (Köln. Ztg.) Man spricht von einer in den ersten Tagen dieser Woche an die preussischen Gesandten bei den deutschen Regierungen gerichteten Depesche, in welcher letztere eingeladen werden, sich den politischen und militärischen Maßregeln Preussens anzuschließen. Preußen hat seine Entschlüsse als Großmacht, aber im deutschen Interesse, gefaßt. Ueber Preussens Ziel und die Mittel, mit welchen es dasselbe zu erreichen unternimmt, werden die Aufschlüsse nicht fehlen. Von einer österreichischen Zirkulardepesche, die sich gegen jede Friedensvermittlung aussprechen soll, ist hier allem Anschein nach Nichts bekannt geworden.

Dresden, 17. Juni. Das „Dresd. Journ.“ enthält zwei Ministerialerlasse, wonach bei den Finanzhauptkassen des Königreichs $4\frac{1}{2}$ Proz. Handdarlehne angenommen und 4 Proz. Staatsschuldcheine mit dem Rechte einjähriger Kündigung für den Inhaber ausgegeben werden sollen.

Wien, 15. Juni. (Fr. Z.) Nachträglichen und verlässlichen Berichten zufolge war der ausgezeichnete Generalstabschef Oberst Kuhn, der sich bereits am 2. krank gemeldet, nicht mehr an den Ereignissen bei Magenta theilhaftig gewesen, ein Umstand, der nach dem Ausspruch kundiger Strategen nicht ohne entscheidenden Einfluß auf den unglücklichen Ausgang der Schlacht geblieben sein dürfte. Gutem Vernehmen nach ist der General Ruff vom Generalstab an seine Stelle berufen worden und auch bereits vorgestern nach Verona abgereist. Bemerkenswert ist, daß die Truppenkörper, welche sich am meisten ausgezeichnet und vorzugsweise genannt wurden, als auch die größten Verluste erlitten, insgesamt deutsche sind. So vor Allen die Regimenter Großherzog von Hessen, Erzherzog Rainer und das dritte Jägerbataillon, Oberösterreich; v. Heß Unterösterreich; König der Belgier Steyermark; das Regiment Kaiser, von dem nach dem Sturm auf Magenta ein Bataillon von einem Leutnant und das andere von einem Feldwebel zurückgeführt worden, Schleier. Und schließlich die Kaiserjäger, welche eine gezogene Kanone eroberten, Tyroler.

Wien, 17. Juni. Die Stellung des Grafen Gyulai war gegenüber der allgemeinen Mißstimmung über seine Armeeführung, die sich nirgendwo entschiedener aussprach, als bei der Armee selbst, nicht mehr länger haltbar. Er hat den General Grafen Schlick zum Nachfolger erhalten, einen Militär, der zu den Celebritäten der Kriegszeit 1848 und 49 gehört, wo er sich in Ungarn auf's rühmlichste hervorthat. Wasche in ihm der rechte Mann für diesen wichtigen Posten gefunden sein! Graf Schlick hat zuletzt die 4. Armee (Hauptquartier Triest) kommandirt. Hier wird er durch den General Grafen Degenfeld ersetzt werden. Das Oberkommando der Operationsarmeen wird der Kaiser selbst führen. F. J. M. Heß ist wahrscheinlich zu seinem Generalstabschef bestimmt. Nachdem diese Veränderungen vor sich gegangen, scheint die Armee sowie die österreichische Nation nur noch einen Wunsch zu haben, den nämlich, daß der Generaladjutant, Graf Gräner, dem man in politischen wie in militärischen Dingen einen ungemessenen Einfluß zuschreiben, und in dem man z. B. das Haupt der Freunde des Konföderats, die Seele des bisherigen Feldzugsplanes, den Protektor Gyulai's u. s. w. sehen will, — wir lassen unentschieden, ob mit Recht oder Unrecht —, aus der Nähe des Kaisers entfernt werden möchte. — Das italienische Regiment Erzherzog Sigismund, dem man auf seinen Wunsch gestattet hatte, am italienischen Feldzug Theil zu nehmen, wird wieder von der Operationsarmee getrennt und kommt nach Niederösterreich in Garnison. Es scheint sich doch nicht in dem Grade probenhaftig bewährt zu haben, wie man erwartet hatte.

Wien, 17. Juni. F. M. Graf Coronini ist vorgestern nach Temeswar zurückgekehrt, wird aber — wie man hört — dort nur seine Angelegenheiten ordnen und dann nach Italien abgehen, wo er eine Stellung im kais. Hauptquartier einnehmen soll. — Unter den zahlreichen Militärdienstnachrichten der heutigen „Wien. Ztg.“ bemerken wir die Ernennung des Oberleutnants Alex. Ritter v. Lebzelter zum Obersten und Regimentskommandanten des Regiments v. Benedek Nr. 28, und des Hauptmanns K. H. zum Major in demselben Regiment. — Aus Verona erfährt man, daß der bei Magenta verwundete G. M. v. Burdina seinen drei Blessuren erliegen dürfte; dagegen ist der Zustand der anderen verwundeten Generale befriedigend. — Graf Nechberg ist nach Verona abgereist.

Wien, 18. Juni. Es ist ein offizieller Bericht über unsere Verluste bei Magenta erschienen: Todte 63 Offiziere und 1302 Mann. Verwundete 218 Offiziere und 4130 Mann. Vermißte 4000 Mann ungefähr, als höchst gezeichnete Zahl.

Italien.

* Man wird sich erinnern, daß jüngst, als Garibaldi in Bergamo stand, von Turin gemeldet worden war, er habe eine Abtheilung seines Korps dem Feind entgegen geschickt, welcher, so gering auch die Zahl der Garibaldianer war, geworfen worden sei. Man erfährt jetzt einiges Nähere über diese Affaire. Es war von Pelazzola (zwischen Bergamo und Brescia) aus telegraphisch angefragt worden, ob die Eisenbahn frei sei, um 1100 Ungarn transportieren zu können. Eine Abtheilung des Garibaldischen Korps, die in Bergamo stand, ließ zurücktelegraphieren, die Eisenbahn sei frei. Die Ungarn kamen, wurden aber in Serviate, eine Stunde von Bergamo, durch den dortigen Bahnhof-Inspektor, der ein

Österreicher war, benachrichtigt, daß sie in die Falle gingen; sie verbarrikadirten sich nun eilends auf dem Bahnhofe, da die Alpenjäger heranzogen, und es kam zu einem Kampfe, wobei von den Alpenjägern, die von Hauptmann Bronzetti befehligt wurden, ein Unterleutnant und elf Soldaten kampfunfähig wurden, und die Öegner mehrere Tode hatten. Die Ungarn zogen sich unverfolgt zurück, da die Alpenjäger zu schwach waren, um sich mit ihnen weiter einlassen zu können.

Die Piemontesen haben für gut befunden, seitdem über diese Geschichte zu schweigen. Auch über das neueste Gefecht Garibaldi's mit dem Urbanischen Korps bei Castenedolo behaupten sie bis jetzt ein hartnäckiges Schweigen.

* **Turin, 18. Juni.** Die sardinische Armee nahm am 14. an der Mella bei Brescia Stellung. Es wurden Truppen abgeschickt, um die Pässe am oberen Dalgio zu beobachten. Garibaldi rückte am 15. gegen Lonato vor. Die Österreicher sollen zu Montecchiano, mit starker Nachhut in Castenedolo, konzentriert sein. General Urban besetzte am 14. Capriano, verließ es aber in folgender Nacht.

* **Aus Genua, 12. Juni,** schreibt der Times-Korrespondent: Gestern ist ein schwerer Artilleriepark eingetroffen, der gegen die Festungen verwendet werden soll. Es sind lange, schwer aussehende Zwölfpfünder, die für elliptische Geschosse gezogen sind, und muthmaßlich 24pfündige Kugeln schießen können. Die meisten von ihnen sind in den Jahren 1841, 1848 und 1852 gegossen, so daß Louis Philippe neben Liberté, Fraternité, Egalité und dem ausblühenden Kaiserthum gegen Mantua und Verona fechten werden. Es sollen sich diese Geschosse besser gegen Festungsmauern, als in der offenen Feldschlacht verwenden lassen, und die Franzosen versichern, sie tragen 4000 Meter weit, und es lasse sich auf 3000 Meter mit ihnen Dresche schießen. Mag Dies wahr oder falsch sein, ich kann nur berichten, daß dieser Artilleriepark gestern Nacht nach dem Kriegsschauplatz weiter befördert wurde. Die Gefangenen werden, wie ich mich oft überzeugt habe, von den Franzosen gut, und die verwundeten Österreicher von ihnen mit großer Barmherzigkeit behandelt. Sie kommen gemeinschaftlich mit den französischen Verwundeten auf Tragbahnen an den hiesigen Kasernen, werden in Barken vorsichtig an Bord gerudert, und es fehlt nie an guten Menschen, die für sie Drangen und Eingaben sammeln. Einen Österreicher sah ich gestern, dem beide Beine zerschossen waren, und der sich trotzdem nicht wie ein Kind auf den Armen zum Wagen tragen lassen wollte. Lieber schob er sich selbst langsam mit seinen Armen bis zur Tragbahre; aber auch in dieser hielt er es unter seiner Würde, sich auszustrecken, sondern blieb aufrecht sitzen, und schaute, wie ein orientalischer Fürst in seinem Palast, stolz auf die Umgebung hinab.

Mailand, 10. Juni. Ein heute erlassenes Dekret Victor Emanuel's stellt Normen für die provisorische Civiltätverfassung der Lombardie auf.

* **Mailand, 13. Juni.** Die „Gaz. di Mil.“ veröffentlicht folgendes Dekret:

Der Gouverneur der Lombardie befehlt: Art. 1. Von nun an sollen alle authentischen, vor Notarien abgefaßten Akte die Aufschrift tragen: „Während der Regierung Sr. Maj. des Königs von Sardinien u. c., Prinzen von Piemont, Victor Emanuel II.“ Art. 2. Die gerichtlichen l. Beförden haben an die Spitze ihrer Urtheile und anderer Akte zu setzen: „Auf Grund der uns von Sr. Maj. dem König von Sardinien, Prinzen von Piemont, Victor Emanuel II., verliehenen Vollmacht.“ Ergeben zu Mailand im Regierungspalaste, 11. Juni. Bigliani.

Der Plagkommandant von Como, Major Carini, hat die Formation einer Geniekompanie angeordnet, welche der Alpenjägerbrigade beigegeben werden soll. Endlich veröffentlicht die „Gaz. piem.“ folgendes Dekret des Prinzen Eugen von Savoyen:

Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten soll eine Generaldirektion eingerichtet werden, behufs Beforgung aller Angelegenheiten bezüglich der den sardinischen Staaten annerkenten italienischen Provinzen und der unter Schutz Sr. Majestät gestellten. Das Personal der Generaldirektion soll aus Unterthanen des Königs oder der einverleibten oder befristeten Provinzen bestehen.

Mantua, 12. Juni. (Ndb. Post.) Die Stadt ist bevölkert von Parmesaner Offizieren und Soldaten, die vorgeführt zwei Bataillone und eine Batterie stark mit der Herzogin hier angelangt sind; ebenso mit Flüchtlingen aus Matland, wo jetzt als provisorische Regierung M. D'Azeglio, k. Kommissär, Graf Borromeo, Adjunkt, und Cesare Correnti als Sekretär das Regiment führen. Gestern verhandelte hier Anschlagzettel an den Straßenecken, daß die Stadt in den strengsten Belagerungszustand erklärt sei. Man armirt die Wälle, die Festung wird proviantirt, die umfassendsten Kriegsmäßigkeiten werden hier getroffen. Ueber den Stand der Dinge auf dem jetzt nicht so fernem Kriegsterrain herrscht in Mantua die größte Unkenntnis. Die Bevölkerung der vor uns liegenden Städte ist uns, mit vielerlei alleiniger Ausnahme Lodi's, eine sehr feindliche. Man ist noch immer viel zu tolerant dem offenkundigen Einverständnis der Bevölkerung mit den Franzosen gegenüber, und läßt dem Verrath alszu großen Spielraum. Die Transporte von Verwundeten hier dauerten in den letzten Tagen fort. Hoffentlich wird man sie so viel als möglich weiter zurück schaffen, da das febererzeugende Klima Mantua's unmöglich ihrer Genesung vortheilhaft sein kann.

Florenz, 11. Juni. Die gegenwärtige Regierung hat die Grundsteuer für 1860 auf 6,300,000 Lire festgesetzt.

Die Gemeinden sind ermächtigt, für ihre Antheile zinsttragende Scheine auszugeben.

Modena, 13. Juni. Victor Emanuel ist heute hier proklamirt, die herzogliche Regentenschaft beseitigt worden.

Bologna, 13. Juni. Die gegenwärtige Regierungsjunta hat den Conte Ranuzzi zum Intendanten der Provinz Bologna mit allen Befugnissen eines Legaten ernannt. Das Gendarmeriekorps ist aufgelöst, ein derartiges Korps unter dem Namen Veliti organisiert worden. Alle politischen Journale und sonstigen politischen Publikationen sind verboten worden. Anwerbureau für den Krieg sind eröffnet. Graf Cavour ließ telegraphisch hier die Hoffnung ausdrücken, Victor Emanuel werde auch diese Gebiete in seinen Schutz nehmen und eventuell einen sardinischen Regierungskommissär mit Truppen anber senden.

* **Marseille, 17. Juni.** Nach Berichten aus Rom, 14. d., wäre das 1. Schweizerregiment nach Perugia abgegangen. Der russische Gesandte gab dem General Goyon ein Banket. Graf Luboff, neapolitanischer Gesandter in Rußland, traf in Marseille ein.

* **Neapel, 17. Juni.** Ein Bericht des französischen Generalkonsuls in Sicilien meldet, daß eine starke Aufregung im Lande herrscht, daß aber die neapolitanische Regierung sehr umfassende Militärmaßregeln getroffen hat, welche jede Bewegung in diesem Augenblicke unmöglich machen.

Frankreich.

* **Paris, 16. Juni.** Der „Times“ wird aus Paris geschrieben: „Man sagt hier in Kreisen, die mit dem Palais Royal in Beziehung stehen, daß der Prinz-Regent von Preußen bedeuten ließ, daß Preußen die Ueberschreitung des Rincio durch die französische Armee als einen Akt ansehen würde, der die natürlichen Bollwerke Deutschlands angreift, daher eine Bedrohung des Deutschen Bundes ist und ihn zu direktem Einschreiten herausfordert. Es wird ferner erzählt, daß die unter Marschall Pelissier's Kommando stehenden Generale sich unverweilt auf ihre respektiven Stationen zu begeben haben. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß die jetzt sogenannte „D. Armee“ bald die „Rhein-Armee“ beitreten werden wird. Der Mann, von dem ich diese Mittheilungen habe, sagt, daß nach seiner Meinung die eigentlichen Kriegsziele Konstantinopel für Rußland und der Rhein für Frankreich seien.“

In ähnlichem Tone sagt der Pariser Korrespondent des „Herald“: „Auf das ... Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff hat Preußen mit der Mobilisirung geantwortet. Diese Maßregel, deren Wichtigkeit sich kaum übertrieben läßt, hat in allen politischen Kreisen der französischen Hauptstadt eine tief düstere Stimmung verbreitet, und die vorherrschenden Besorgnisse vor einem Krieg am Rhein vermehrt.“ — Derselbe Korrespondent bemerkt: „Die Rundgebungen verschiedener Städte in Italien, die Victor Emanuel zum Diktator ausgerufen haben, und die Proklamation dieses Monarchen an die Lombarden, worin er das ihm übertragene Amt annimmt, werden von den hiesigen amtlichen Blättern in einem Stile ausgelegt, der auf die uneigennütigen Absichten des französischen Kaisers einiges Licht wirft. Einem erlassenen Stichwort gehorchend, suchen alle Regierungsblätter die von jenen Theilen Italiens, aus denen die Österreicher fort sind, proklamirte Selbstverleibung in Sardinien ihrer wahren Bedeutung zu berauben. Niemand, der des Lesens kundig ist, kann zweifeln, daß die Bewohner von Toskana, von Mailand und Bologna nur den lange im Stillen genährten Wunsch, die Segnungen der konstitutionellen Regierung Piemonts mit zu genießen, offen ausgesprochen haben. Der König hat es so verstanden und aufgenommen. Der König und die Italiener jedoch haben die Rechnung ohne ihren kaiserlichen Allürten gemacht. Wie das „Pays“ nur zu deutlich merken läßt, hat die Armee, deren Pflicht, die innere Ruhe Italiens zu bewahren, so scharf betont ward, die patriotischen Bestrebungen der Italiener auf Das, was ihrem „großherzigen Allürten“ das richtige Maß scheint, zurückzuführen. Proklamationen zu Gunsten Victor Emanuel's dürfen nicht begünstigt werden; — die Armee und das allgemeine Stimmrecht werden für das Uebrige sorgen.“

* **Paris, 18. Juni.** Der „Patrie“ zufolge hat Victor Emanuel die ihm von der Municipalgarde von Bologna angebotene Diktatur abgelehnt. „Machen Sie — sagte der König zu der Deputation — Ihren Mitbürgern von Bologna begreiflich, daß unter den gegenwärtigen Umständen alle unüberlegten Schritte und Entschlüsse die Sache der Unabhängigkeit kompromittiren würden. Europa darf mich nicht beschuldigen können, nur aus persönlichem Ehrgeiz zu handeln und die piemontesische Einverleibung an die Stelle der österreichischen Unterdrückung zu setzen.“ Der hl. Vater, das geehrte Haupt der Gläubigen, ist an der Spitze seines Volkes geblieben; er hat nicht, wie die Herrscher von Parma, Modena, Toskana, seine weltliche Obrigkeit niedergelegt (!), welche wir nicht nur achten, sondern befestigen müssen; ich werde also jeden Umsturzversuch mißbilligen, welcher der Billigkeit zuwider und für die edle Sache, der wir dienen, schädlich ist. Bergesen wir auch nicht, daß Pius IX. ein italienischer Fürst ist.“ — Außerdem hat Victor Emanuel, wie dasselbe Blatt meldet, einen seiner Adjutanten an den Papst geschickt, um ihm seine Ehrfurcht zu bezeugen und ihm die feierliche Erklärung zu wiederholen, daß das Haupt der katholischen Christenheit Nichts von den Ereignissen zu fürchten habe, und daß die italienische Unabhängigkeit eine Bürgschaft und keine Drohung

